

## **Haushaltsplanentwurf 2020 der Stadt Erkrath**

**Rede von Bürgermeister Christoph Schultz zur Einbringung des  
Haushaltsplanentwurfs 2020 in der Sitzung des Rates am 12.12.2019**

**(es gilt das gesprochene Wort)**

**Freigabe ab 12.12.2019, 18 Uhr**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, lieber Herr Schmitz und den Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich Finanzen für die Vorarbeit.

Letztes Jahr haben wir Ihnen den Haushaltsausgleich für 2022 angekündigt, jetzt wird die Zielerreichung auf 2023 verschoben. War es Übermut, mangelnder Realismus oder Fahrlässigkeit? Nein, nichts von alledem. Die Ursache für die Verschlechterung gegenüber der Planung ist in einer Mehrzahl von unerfreulichen Entwicklungen zu sehen, die so nicht vorherzusehen waren. So ist die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zur Teilkreisumlage für die Förderzentren des Kreises zu nennen, die uns mit rund einer halben Million Euro pro Jahr belastet.

Zudem explodieren die Baukosten zurzeit mit einer jährlichen Preissteigerung von 5%. Und auch die Brandstiftungen an der Grundschule Sandheide und der Kita Lummerland in Kempen belasten uns nicht nur finanziell, sondern auch durch die ungeplante Bindung von Personal für die Ersatzunterbringung und die Neubauten, wodurch andere Projekte zeitlich verzögert umgesetzt werden.

Nach wie vor erwarten wir vom Land eine auskömmliche Finanzierung im Bereich Integration – der Kämmerer hat es gesagt – es fehlen mind. 1,1 Mio. Euro pro Jahr. Auch zur Kreisumlage wurde ausführlich berichtet.

Trotzdem haben wir wesentliche Erfolge erzielen können. Ein wesentlicher Erfolg ist, dass wir im kommenden Kindergartenjahr allen Kindern über drei Jahren einen Kita-Platz anbieten können. Das nimmt vielen Eltern eine große Last, und dennoch bleibt der weitere Ausbau durch neue Kitas in der Karlstraße und in der Sandheide richtig. Auch wenn der Bedarf rechnerisch gedeckt wird, so sind dabei zulässige Überbelegungen einberechnet, die wir zur qualitativen Verbesserung wieder abbauen wollen. Und natürlich wollen wir wohnortnah den Bedarf decken.

Insgesamt steigern wir die Investitionsausgaben mit 21 Mio. Euro weiter und arbeiten am Erhalt und der Erneuerung unserer Infrastruktur. 2021 sollen sogar über 30 Millionen Euro in Investitionen fließen. Natürlich ist diese Zahl nicht nur positiv zu betrachten, denn sie beinhaltet auch die hohen Baukosten, an denen weder private noch öffentliche Auftraggeber zurzeit vorbeikommen.

Aber insgesamt ist dieser Ausblick positiv, weil diese Investitionen die Infrastruktur unserer Stadt erhalten!

Konkret werden u.a. folgende Projekte im kommenden Jahr realisiert:

Die Sanierung am Toni-Turek-Stadion wird abgeschlossen, auch die Herrentoilette dieser schönen Stadthalle wird saniert, die Sanierungen der Schulen, insbesondere in der Sechseckschule und am Schulzentrum Hochdahl, gehen weiter. Das Bürgerbüro Hochdahl wird barrierefrei, der Neubau des Übergangwohnheims Gruitener Straße und der Kita Karlstraße beginnt, die Kita Timo's Fuchsloch wird eröffnet, der Kreisverkehr Millrather Weg wird gebaut und der barrierefreie Umbau von Haltestellen schreitet voran. Die Wege am alten Rathaus im Bavierpark werden erneuert. Und nicht zuletzt startet der Umbau des Forums Sandheide und die Entschlammung des Stadtweihers.

Diese nicht abschließenden Beispiele zeigen, dass die Verwaltung ihre Hausaufgaben macht. Erste Erfolge sind auch bereits in Gestalt von neuen oder sanierten Brücken, Wegen, Spiel- und Sportplätzen, Schulen, Kitas sichtbar. Das neue Feuerwehrgerätehaus wird in wenigen Wochen bezogen, und auch bei der Barrierefreiheit lassen wir nicht nach, der Eingang zum Bürgerbüro Kaiserhof ist nun endlich barrierefrei.

Wir sind an einem Punkt angekommen, wo der Personalzuwachs im technischen Bereich sichtbare Früchte trägt und wir die aufgeschobenen Sanierungen nicht mehr Jahr für Jahr vortragen, sondern mehr sanieren und erneuern als verfällt. Das sind gute Nachrichten für die Bürgerinnen und Bürger.

Wie im letzten Jahr möchte ich der Mehrheit des Hauses aufrichtig im Namen der Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung danken, die mit unseren Infrastrukturprojekten beschäftigt sind:

Ich danke Ihnen für Ihre Zustimmung zum Maßnahmen- und Zeitplan für die Infrastrukturprojekte, der zwar eine äußerst anspruchsvolle, aber zugleich verbindliche Vereinbarung über das ist, was wir tun müssen, um unsere Stadt weiterzuentwickeln und als „Fundort für Lebensqualität“ zu erhalten.

Aber es gibt einen Punkt in diesem Masterplan, der fehlt. Er fehlt, weil er in der Liste von bedeutenden Projekten auftauchen sollte, die Erkrath besser machen. Und dieser Punkt heißt „Neubau eines Rathauses“. Ich gehe an dieser Stelle darauf ein, obwohl er mit dem Haushalt 2020 nichts zu tun hat.

Und ich weiß, dass ein solcher Punkt überall kritisch gesehen wird, aber tatsächlich müssen wir uns in naher Zukunft die Frage stellen, wie es mit dem Standort Schimmelbuschstraße weitergeht, wenn die Feuerwehr ausgezogen ist. Die in dem heruntergekommenen Gebäude ebenfalls untergebrachten Fachbereiche Stadtplanung, Bauaufsicht und Tiefbau · Straße · Grün benötigen eine angemessene Unterbringung und das sollte ein Anlass sein, über ein Rathaus für die ganze Stadt nachzudenken. Ihnen bekannt ist auch die Problematik, dass

weder ein Gemeinschaftsgefühl noch effektive Zusammenarbeit möglich sind, wenn man sich nicht persönlich besprechen kann, sondern Vorgänge über die Hauspost, per E-Mail oder Telefon verschoben werden. Für Besprechungen fallen Fahrtzeiten und -kosten an, das wäre vermeidbar. Was für die Beschäftigten gilt, trifft auch für Besucherinnen und Besucher zu, die regelmäßig im falschen Gebäude stehen und dann weiterreisen müssen. Die Schwierigkeit der übergeordneten Führung durch die Geschäftsbereichsleitungen, der ein intensiver Austausch mit den Führungskräften vor Ort nicht möglich ist, möchte ich hier nur andeuten.

Um das an dieser Stelle auch klarzustellen: Eine Aufgabe des historischen Rathauses kommt nicht in Betracht, dieses Gebäude könnte weiter gut für ein Bürgerbüro, Sitzungen, Repräsentationszwecke und möglicherweise auch für ein kleines Heimatmuseum genutzt werden.

Meine Damen und Herren, wir leisten uns derzeit neun Liegenschaften, in denen die Verwaltung arbeitet. Diese Zahl könnte man ohne wesentliche Einschränkungen für die Bürgerinnen und Bürger auf zwei oder drei reduzieren.

David Lloyd George sagte einst:

„Fürchte dich nicht vor einem großen Schritt.

Mit zwei kleinen kannst du keine Schlucht überwinden.“

Er hatte Recht.

Und klar ist mir auch, dass wir als Verwaltung nicht neben den anderen Kraftanstrengungen einen Rathausneubau stemmen können. Ein solcher Neubau darf nicht zulasten von Kitas oder Schulen durchgesetzt werden. Deshalb müsste ein solches Vorhaben in öffentlich-privater Partnerschaft durchgeführt werden, was bei einem Verwaltungsgebäude allerdings auch leichter möglich wäre. Wir sollten diese Überlegungen ernsthaft diskutieren, nicht zuletzt, um die Arbeit für Erkrath auch vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels attraktiv zu halten und die Einspareffekte zu heben.

Um unser perspektivisches Ziel des Haushaltsausgleichs zu erreichen brauchen wir weitere Einnahmeverbesserungen, die Sie mit dem Bebauungsplan Neanderhöhe auf den Weg gebracht haben. Nun gilt es, das Gebiet zu erschließen und klug zu vermarkten. Dass das auch klimagerecht gehen kann, zeigen Neubaugebiete in anderen Kommunen.

Der Rat wird heute mit großer Mehrheit ein eindrucksvolles Bekenntnis zum Klimaschutz abgeben, das hoffentlich auch bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommt. Denn wir brauchen Einigkeit in der Sache um die Klimaschutzziele zu erreichen. Ein millionenschweres Projekt, das eine nennenswerte CO<sub>2</sub>-Reduktion bewirken wird, ist die Sanierung des Bürgerhauses, deren Planung nächstes Jahr und Umsetzung 2021 anstehen. Auch diese Schritte machen die ganze Stadt ein Stück weit besser.

Und so versuche ich den von Herrn Schmitz geöffneten Kreis mit einem weiteren Zitat von Antoine de Saint-Exupery zu schließen, und lege dies uns allen ans Herz:

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grundstein für etwas Zukünftiges legen, denn Zukunft kann man bauen.“

Vielen Dank!